

Eine Welt ohne Kinder können wir uns nicht vorstellen!

Auch das Leben der Kaisenhausbewohner*innen wurde durch die Sorge um und die Freude über die Kinder geprägt.

Wir wollen nachvollziehbar machen, wie Kinder in den 50er und 60er Jahren wohnten und spielten.

An **allen Öffnungstagen** können Spiele aus dieser Zeit ausprobiert werden.

Für Kita-Gruppen oder Schulklassen bieten wir auch **Führungen** außerhalb der normalen Öffnungstage an.



Familienleben
auf der Parzelle ...
in den 50er Jahren

Kontakt: Petra Müller 0421 - 498 56 00
pm-bremen@t-online.de
Joseph Heseding 0421 - 39 42 72
e-mail: juppi@jheseding.de

Woche des Gartens



Selbstversorgung in der Not der Nachkriegszeit

Anlässlich der Woche des Gartens „Die Essbare Stadt“ beteiligt sich das Kaisenhaus-Museum mit besonderen Führungen. – Im Mittelpunkt steht die historische Küche: Gemüseanbau, Einmachen für die Wintermonate, Hühner- und Schafhaltung – das alles gehörte zum Leben auf Parzelle! Auch Wäschewaschen mit Waschbrett und Zinkwanne gehörte zum Alltag.

Fortsetzung der Vortragsreihe aus 2023

Bremerinnen bewältigen die Nachkriegszeit

In der unmittelbaren Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg leisteten vor allem Frauen Überlebensarbeit. Sie kümmerten sich um die Grundversorgung wie Ernährung, Wohnen, Erziehung und Bildung.



Bereits im Juli 1946 wurde der **überparteiliche Bremer Frauenausschuss** als Gremium gegründet.

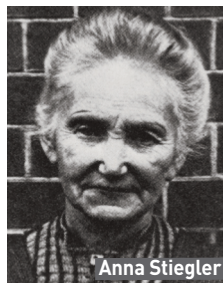
Im Jahr 2023 hatten wir die Biografien von **Anna-Klara Fischer** (parteilos) und **Käthe Popall** (KPD) vorgestellt.

Jetzt folgen weitere Gründerinnen:

Sonntag 7. Juli, 11 h - Anna Stiegler

Anna Stiegler (1881–1963), seit 1905 Mitglied der SPD, war vor 1933 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft, im Nationalsozialismus verfolgt, und ab 1946 wieder Abgeordnete.

Vortrag mit Renate Meyer-Braun vom Bremer Frauenmuseum



Sonntag 21. Juli, 11 h

Irmgard Enderle (1895–1985), **Agnes Heineken** (1872–1954) **Elisabeth Lürssen** (1880–1972) und **Charlotte Niehaus** (1882–1975) gehörten zu den Gründerinnen des Bremer Frauenausschusses.

Ihre Kurzbiografien werden vorgestellt von Angela Piplak und Cecilie Eckler-von Gleich (Kulturhaus Walle/Brodelpott e.V.). – Der Eintritt ist frei.

Von **April** bis **Oktober** sind das Museum und Café an diesen Sonntagen von **14 – 18 Uhr** geöffnet:

APRIL	MAI	JUNI	JULI
So 28.	So 12.	So 9.*	So 7. *
	So 26.	So 23.	So 21. *
AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	
So 4.	So 1.	So 13.	
So 18.	So 15.		
	So 29.		

* **Am 9. Juni** beteiligen wir uns an der „Woche des Gartens“, dieses Jahr unter dem Motto „Essbare Stadt“.

* Sonderprogramm Sonntag, 16. Juni, 11-18 h

Stadtteilstift Walle – Infostand mit Flohmarkt an der **Vegeacker Straße**

* Sonderprogramm Sonntag, 7.+21. Juli, jeweils 11 h

„Bremerinnen bewältigen die Nachkriegszeit“

(Das Museum öffnet um 14 Uhr.)

Gruppen-Führungen/Kontakt:

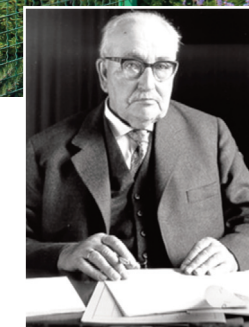
Angela Piplak (Brodelpott) 0421 - 388 70 74
Günther Schminke 0421 - 396 35 31

So finden Sie uns:



Behrensweg 5a
heute

www.kaisenhaus.de



Ein Haus erzählt Geschichte

In einer Zeit, in der im ausgebombten Bremen eine unvorstellbare Wohnungsnot den Alltag bestimmte, erklärte Bürgermeister **Wilhelm Kaisen** im August 1945:

„Der Bau neuer und die Vergrößerung vorhandener Notwohnungen in Kleingärten ist zulässig.“

Mit dieser Notverordnung wurde das damals vielfach praktizierte aber verbotene Wohnen in Kleingärten für legal erklärt. Diese Verordnung ging als „Kaisen-Erlass“ in die Bremer Geschichte ein. Das Kleinmuseum in der Waller Feldmark dokumentiert die Zeit, in der die Bremer Kaisenhäuser entstanden.





Wohnzimmer ...



... Küche ...



... und Schlafzimmer – ein Spiegelbild der 50er und 60er Jahre



Im zentralen Ausstellungsraum dokumentieren informative **Schautafeln** die Geschichte der Kaisenhäuser und vermitteln den Besucher*innen einen Eindruck aus einer Zeit, in der die wirtschaftliche Notlage den sozialen Zusammenhalt auf der Parzelle bestimmte.

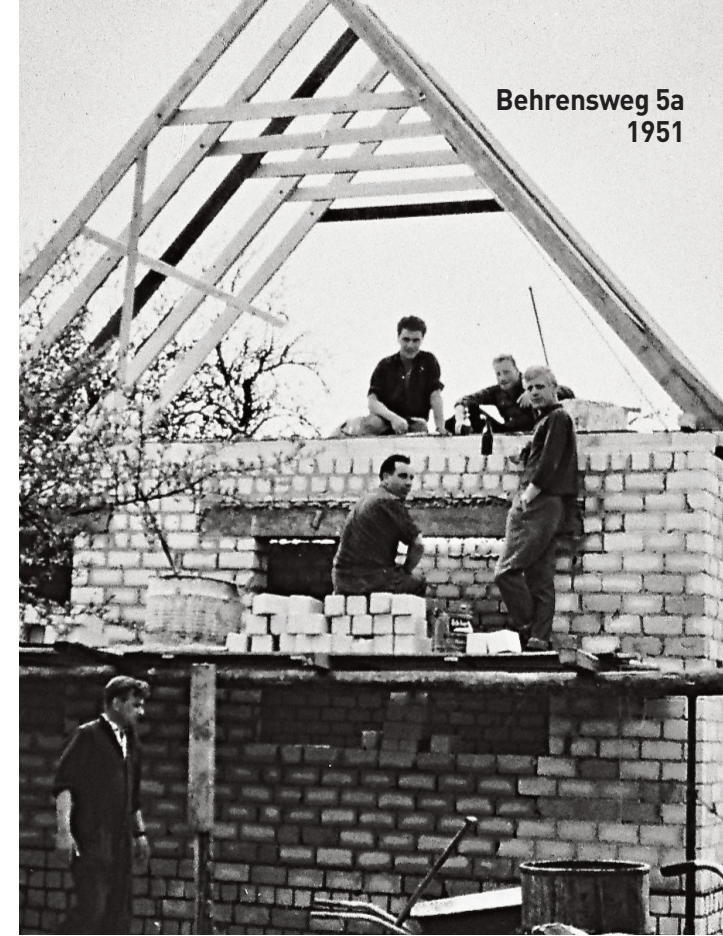
Der Überlebenswille von Frauen und Männern in der Nachkriegszeit, die nüchterne Baukultur bedingt durch fehlende Baumaterialien, die Entwicklung vom Behelfsheim zum Wohnen im Grünen und die daraus entstandenen Konflikte mit den Bremer Behörden sind die Themen.

Gegenstände aus der unmittelbaren Nachkriegszeit und dem beginnenden Wiederaufbau finden Sie in allen Räumen.

Und wer die steile Treppe bis unters Dach schafft, kann vom Schlafzimmer der ehemaligen Bewohner über die Kleingärten der Waller Feldmark blicken.



Wenn Sie alles gesehen, gelesen oder erzählt bekommen haben, können Sie sich auf der Terrasse oder im Garten entspannen!



Behrensweg 5a 1951

Das ehemalige Kaisenhaus der Familie Kopmann wurde zu einem Kleinmuseum umgebaut und offiziell 2011 eröffnet. Der 2007 gegründete gemeinnützige **Verein Kaisenhäuser** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Entstehungsgeschichte für nachkommende Generationen zu dokumentieren.

Dank an ...

... den Senator für Kultur, Mitglieder der Bremischen Bürgerschaft, den Stadtteilbeirat Walle und Waller Firmen für die finanzielle Unterstützung sowie an Mitglieder und Ehrenamtliche für Sachspenden und Leihgaben.

Mitgliedschaft und Spenden:

Der Jahresbeitrag beträgt 30 €, ermäßigt 15 €. Darüberhinaus sind Spenden sehr willkommen und selbstverständlich steuerlich absetzbar.

Spendenkonto Verein Kaisenhäuser e.V.:

bei der Sparkasse in Bremen
IBAN: DE26 2905 0101 0082 9216 69